



Zwischen Forschungsinteresse und Forschungsdesign

Kurzbericht über den Frühjahrsworkshop des Nachwuchsnetzwerks Deutschdidaktik im SDD e.V. am 26./27.02.2016 im Jenny-Aloni-Haus der Universität Paderborn

Auf dem diesjährigen Frühjahrsworkshop des SDD-Nachwuchsnetzwerks stand nicht das „Was“, sondern das „Wie“ empirischen Forschens in der Deutschdidaktik im Vordergrund. Um sich diesem Thema zu widmen, fanden sich über 35 Nachwuchswissenschaftler_innen am 26. und 27. Februar 2016 in dem nach Jenny Aloni benannten Internationalen Begegnungszentrum der Universität Paderborn ein. Schnittmenge aller Vorträge und Workshops war das Anliegen, Impulse für die Passung von Forschungsinteresse und Forschungsdesign in Qualifikationsarbeiten zu stiften. Hierzu wurden verschiedene Methoden der empirischen (Bildungs-)Forschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Eignung für deutschdidaktische Forschungsvorhaben diskutiert. Den Auftakt bildete der Impulsvortrag von Dr. Sandra Tiefel (Universität Magdeburg) zum Thema „Grundlagen empirischen Arbeitens“. Dabei beleuchtete sie gewinnbringend die Grundpostulate qualitativer, empirischer Forschung. Daran anknüpfend lieferte Jun.-Prof. Dr. Jan Boelmann (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg) einen Überblick zu in der Deutschdidaktik verbreiteten „Datenerhebungs- und Auswertungsverfahren“. Als Ergebnis des ersten Workshoptages kristallisierte sich die Bedeutsamkeit des funktionalen Zusammenhangs von Forschungsfrage und Forschungsdesign in besonderer Weise heraus.

Am Samstag standen Datenerhebungs-, Aufbereitungs- und Auswertungsverfahren im Mittelpunkt. In zwei parallel stattfindenden Workshops führten Dr. Michael Krelle (Universität Vechta) und Eva Zitta (Universität Duisburg-Essen) zunächst in das Arbeiten mit „Videographie“ bzw. „Transkription“ ein. Es wurden wichtige Einblicke in die Generierung von bzw. Weiterarbeit mit Daten im empirischen Forschungsprozess gegeben und potenzielle Fallstricke offengelegt. Anschließend folgte der Plenarworkshop zur „Interaktionsanalyse als Methode zur Rekonstruktion von Kokonstruktionsprozessen“ von Prof. Dr. Natascha Naujok (Evangelische Hochschule Berlin). Im Plenum wurde die Interaktionsanalyse als Auswertungsverfahren am konkreten Datenmaterial erprobt und somit die Detailliertheit des Analyseprozesses eigenaktiv nachvollzogen.

Als Substrat beider Tage zeigte sich, dass empirisches Arbeiten zwar zu einem unausgesprochenen Standard der Deutschdidaktik avanciert ist, dieser Standard aber nur durch umfassende Kenntnisse über die Prozesse empirischen Arbeitens (Datenerhebung, -auswahl, -aufbereitung und -auswertung) erreicht werden kann.

Neben den fünf Workshopslots ergab sich Raum für anregende Gespräche und den Austausch über mögliche Zusammenarbeit. Der Wunsch nach Vernetzung spiegelte sich auch im Feedback der Teilnehmer_innen wider, die sich noch mehr Angebote aus dem

Nachwuchs für den Nachwuchs wünschen. Das nächste Angebot findet in Angliederung an das Symposium Deutschdidaktik 2016 in Ludwigsburg statt. Am 18. September richtet der Nachwuchs nicht nur den jährlichen Beratungsworkshop aus, sondern es wird auch wieder Gelegenheit geben, bereits vor Tagungsbeginn bekannte und neue Gesichter im Nachwuchsnetzwerk zu treffen.

Heute gilt ein besonderer Dank allen Referent_innen, die mit ihrer Fachkompetenz das Gelingen des Workshops überhaupt erst ermöglichten, sowie den Teilnehmer_innen, die den Workshop durch ihre spannenden Fragen und Anregungen lebhaft gestalteten.

Herzliche Grüße und vielen Dank sendet das Paderborner-Tagungsteam

Alisa Blachut, Marc Kudlowski, Benjamin Uhl

